

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Neurovision

Am Tage, nachdem die europäischen Sendehäuser in Montreux «25 Jahre Eurovision» gefeiert und die Pionierrolle des Fernsehens für das Vereinigte Europa gepriesen hatten, schickte das Oesterreichische Fernsehen eine Depesche an das Schweizerische Bundesgericht, worin die PTT sowie hiesige Kabelgesellschaften bezichtigt werden, mittels deliktischer Manipulationen österreichische Fernsehsendungen in unserem Lande zu verbreiten. Und auch die beiden deutschen Sendeanstalten wollen sich, dem Vernehmen nach, der Klage anschliessen.

Als um die Mitte unseres Jahrhunderts in Europa die Fernsehbilder laufen lernten, war die Welt der Sendehaus-Direktoren noch heil. Glücklicherweise waren für Fernsehmissionen nur Ultrakurzwellen zu gebrauchen, die sich dadurch auszeichnen, dass sie – weil sie sich wie das Licht nur gradlinig verbreiten können und die Erde eben rund und oft auch hügelig ist – bald einmal in den Weltraum abstrahlen. Auf dem Mond könnte man sie empfangen, doch Gott sei Dank war damals noch kein Mensch dort droben, der ohne irdische Bewilligung davon Gebrauch machte.

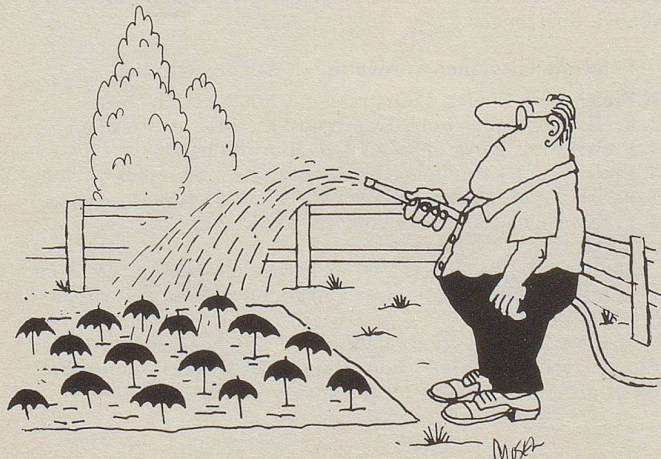
Andererseits gelangten diese Wellen oft nicht einmal in die Antennen der hinter den Bergen wohnenden eigenen Landsleute, was einen beträchtlichen finanziellen und technischen Aufwand für die Eigenversorgung im In-

land erforderte, doch wurde dieser Nachteil bei weitem durch den Vorteil übertroffen, dass nur verhältnismässig wenige volkseigene Wellen über die Grenze fremdgingen. Es soll schon damals erwogen worden sein, ob man nicht die Ausländer im jenseitigen Grenzgebiet, die mit ihren Hausantennen unbefugterweise die abgeirrten Wellen einfingen, wegen Diebstahls von geistigem Eigentum einklagen könnte. Man unterliess dies schliesslich schweren Herzens, weil die Umtriebe, insbesondere für das Einschleusen von Antennen-Spionen, doch zu hoch erschienen. Die Fernseh-Intendanten konnten sich immerhin damit trösten, dass ihre Kollegen vom Rundfunk, dessen längere Wellen leider von der Ionosphäre wieder auf die Erde zurückgeworfen werden, in ohnmächtiger Wut erdulden müssen, dass ihre geistigen Besitztümer in die halbe Welt an Unbefugte verschleudert werden.

Jedenfalls waren alle Fernsehbonzen damit zufrieden, dass mit wenigen Ausnahmen keine Fremdlinge optisch über den Hag fressen konnten. Das gilt nicht zuletzt auch für die schweizerischen Programm-Macher, die ihre sogenannten Sendegefässe weitgehend mit deutschem Altmaterial abfüllen konnten, das der obgenannten Umstände wegen kaum ein Eidgenosse schon zuvor in neuwertigem Zustande gesehen hatte.

Nachdem aber seit einiger Zeit der organisierte Bandendiebstahl von fremden Aetherwellen mittels Richtstrahlern und Kabelgesellschaften immer mehr um sich gegriffen hat, wollen nun die genannten Anstaltsleiter in Oesterreich und in der Bundesrepublik wieder dafür sorgen, dass ihnen niemand mehr in die Fernsehstuben gucken kann. Fortan soll die geistige Landesverteidigung wie ein Bollwerk die Vaterländer auch im Ultrakurzwellenbereich abschirmen. Erst wenn die Parole «Achtung, Feind sieht mit!» strikte beachtet wird, ist Europa endlich wieder Europa.

Telespalter



NEBIS WOCHENSCHAU

- **Fortschritt.** Es wird nicht mehr gelaufen, getrabt oder gerannt – Jogging ist «in»!
- **Spalt.** Selten hat eine Frage die Gemüter so bewegt und erhitzt und gespalten wie das Problem der Kernspaltung.
- **Titelitis.** Weil er jahrelang zu Unrecht den akademischen Titel «lic. oec.» geführt hat, muss der Bündner Reto Sciuchetti seinen echten Regierungsrat-Titel abtreten.
- **Rekorde.** Das «Guinness-Buch der Rekorde» provoziert zunehmend die Rekordler. Wenn das so weitergeht, wird 1979 ein Rekordjahr der Weltrekorde werden ...
- **Das Wort der Woche.** «Heidiland» (gefunden in der Werbung für Ferien in Graubünden).
- **Nebengeräusche.** Früher klagte man über Sand im Getriebe. Immer mehr bereitet allenthalben das Oel im Getriebe Schwierigkeiten ...
- **Musik.** In einer Resolution verlangen Volksmusikfreunde mehr Ländler und Blasmusik am Radio.
- **Chips.** Nicht so schmackhaft wie die Härdöpfelscheibchen, aber beängstigend leistungsfähig sind die aus winzigen Siliziumchips bestehenden Mikroprozessoren.
- **Gutschein.** Weil Kinder besser wissen, was ihnen zusagt, als Erwachsene, die für Kinder Bücher kaufen, wurde ein Kinder-Bücher-Bon geschaffen.
- **Radio.** Die kommende Konzessionserhöhung ist berechtigt; allein was einem am «Samschtig-Mittag» geboten wird, ist unbezahlbar.
- **Patina.** An seinem 40. Geburtstag stellte ein Kunstmaler fest: «Ich fühle mich wie ein Gemälde, das die erste Restauration nötig hätte.»
- **Naturschutz.** Nach einem Ehrbeleidigungsprozess ermahnte der Richter zwei verfehdede Hundebesitzer, ihre Tierliebe künftig auch auf Menschen auszudehnen ...
- **Die Frage der Woche.** Angesichts der Stimmbeteiligung plagt den Bundesrat die Frage: «Warum meiden so viele Bürger die Urnen?»
- **Rekord.** Die Westtangente in Zürich-Wipkingen (im Volksmund auch «Pesttangente» genannt) brachte es 1978 mit 49 652 Motorfahrzeugen pro Tag zur verkehrsreichsten Strasse der Schweiz. Pikant daran ist: dieses Betonband heisst Rosengartenstrasse.
- **Der Protestspruch der Woche:** Eine Familie mit Kleinkind trug bei einem Protestmarsch in Gorleben ein Plakat mit sich: «Wir wollen kein «strahlendes», sondern ein lachendes Kind!»
- **Attraktion.** Das Kernkraftwerk von Harrisburg zieht Scharen neugieriger Touristen an, die sich vor den drei Kühltürmen photographieren lassen und bereits clever angebotene Souvenirs kaufen.
- **Oscar Wilde sagte:** «Macht ist die einzige Lust, deren man nicht müde wird.»